

Bilanz der beiden Staatsbesuche in Chile und Brasilien aus wirtschaftlicher Sicht

Südamerika ist eine Reise wert

Pierre Gramegna, Direktor der Handelskammer, über viel versprechende Aussichten

INTERVIEW: JEAN-PAUL SCHNEIDER

Vom 22. bis 29. November weilten Großherzog Henri und Großherzogin Maria Teresa auf Staatsvisite in Chile und Brasilien. An der Südamerika-Tour des großherzoglichen Paares hatte sich eine bedeutende Businessdelegation von etwa 60 Vertretern luxemburgischer Unternehmen beteiligt. Angeführt wurde die Delegation von Pierre Gramegna. Wir sprachen mit dem Direktor der Handelskammer über Ziele und Erwartungen einer nicht alltäglichen Wirtschaftsmission.

■ Kann man sagen, dass sich die Wirtschaftsmission nach Lateinamerika im Allgemeinen für die luxemburgische Businessdelegation gelohnt hat?

Zum einen würde ich es als positiv, dass eine relativ bedeutende Delegation von immerhin fast 60 Vertretern von Unternehmen an den zwei Staatsvisiten teilgenommen hat. Ich bin der Meinung, dass die beiden Reisen sich für die Betriebe gelohnt haben, Türen aufzustoßen, neue Kontakte zu knüpfen, bestehende wieder zu beleben und somit Partner zu finden, mit denen sie erfolgreiche Geschäftsbeziehungen eingehen können. Zum anderen wird die Anwesenheit des Großherzogs sowohl von unseren Mitgliedern als auch von den Handelspartnern vor Ort stets sehr geschätzt. Sie vereinfacht die Kontakte und verleiht den Geschäftsbestrebungen die nötige Seriosität.

■ Was konnten Sie in Chile erreichen bzw. bewegen?

Wir fanden in Chile ein sehr offenes Land vor, das als Plattform Lateinamerikas für den Export nach Europa und Asien dient. Cargolux fliegt den Andenstaat einmal die Woche an. Bei den Gesprä-



Pierre Gramegna: „Wir haben unseren Job gemacht und angemessen für Luxemburg geworben. Nun heißt es am Ball bleiben.“ (FOTO: GUY WOLFF)

chen wurde erörtert, ob diese Frequenz nicht erhöht werden kann. Besonders Flüge über den Pazifik erweisen sich als großes Potenzial für eine gesteigerte Flugfrequenz. Wir müssen also nur schauen, dass wir die nötigen Landrechte erhalten. Dann gibt es eine Reihe Klein- und Mittelbetriebe, die gute Kontakte hatten und auch Vertriebspartner vor Ort gefunden haben.

■ Wie sahen die Kontakte in Brasilien aus?

Brasilien als Land ist selbstverständlich für Luxemburg eng mit der Geschichte von ArcelorMittal verbunden. Bilaterale Gespräche mit Unternehmen, die wir in São Paulo und Rio de Janeiro sowie mit

der Firja (Internationale Handelsföderation von Rio de Janeiro) hatten, sehen recht vielversprechend aus. Eines unserer Ziele war es, darüber zu verhandeln, vermehrt Transatlantikflüge durchführen zu können. Hier erhielten wir sogar wider Erwarten Schützenhilfe von einem Operateur vor Ort. Eine weitere gute Nachricht für Luxemburg besteht darin, dass die beiden Staatschefs, Großherzog Henri und Präsident Lula da Silva, sich darüber unterhalten haben und übereingekommen sind, dass die Flugpräferenzen zwischen den beiden Staaten dringend verbesserungsbedürftig sind. Somit war die Frage des Zugangs zum brasilianischen Staat, der sich noch immer als schwierig erweist, Gesprächs-

thema auf höchstem Niveau.

■ Während der beiden Staatsbesuche wurden mehrere Finanz- und Wirtschaftsseminare organisiert. Wurden diesbezüglich Ihre Erwartungen erfüllt?

Der Großteil der Seminare, ob sie nun die Finanzwelt, Wirtschaft oder Industrie (Logistik) betrafen, fanden sowohl in Santiago de Chile als auch in São Paulo regen Anklang und waren im Allgemeinen sehr gut besucht. Vor allem was das Fondsgeschäft mit Luxemburg betrifft, war das Timing für eine Präsentation unserer Dienstleistungen perfekt gewählt. Chile ist nämlich im Begriff, seine Gesetzgebung dahingehend zu ändern, als es dem Land ermöglicht, künftig einen höheren Anteil seiner Pensionsfonds im Ausland anzusiedeln. In Chile ist Luxemburg schon bei weitem das erste Zielland für das Fondsgeschäft. In Brasilien tut sich in dieser Hinsicht auch etwas. Mit dem Gesetz vom Mai 2007 ist es dem Staat erlaubt, 20 Prozent seiner Anlagefonds im Ausland zu investieren. Wie dies jedoch in der Praxis konkret vor sich gehen soll, muss noch geprüft werden.

■ Gibt es auf dieser Südamerika-reise ein Ereignis oder einen Kontakt, den Sie aus wirtschaftlicher Sicht als absolutes Highlight bezeichnen würden?

Ja, den gibt es! In Brasilien hatten wir Gespräche mit den Verantwortlichen von Ecoverdi, einem Unternehmen mit einer Bilanzsumme von 100 Millionen Euro und 1 000 Angestellten. Die Firma aktiv in der Zellulose- und Papierherstellung für die Verpackungsindustrie, plant in Luxemburg ihr Hauptquartier für Europa einzurichten. Wenn das nicht vielversprechend ist!